

Das Schweigen der Landräte

Frankenpost zwingt Landkreis Tirschenreuth, aktuelle Corona-Zahlen rauszugeben

Von Maria Goblirsch

Als „ultimativen Schutz gegen Corona“ hatte die örtliche Brauerei noch einen Tag vor der Veranstaltung ihr Bier via Facebook gepriesen und zur „Massen-Schluckimpfung“ eingeladen. Rund 1200 Besucher*innen folgten dem Aufruf und feierten am 7. März 2020 ihr traditionelles Starkbierfest in der Mehrzweckhalle von Mitterteich, einem Stadtteil von Tirschenreuth in der Oberpfalz. In den Wochen nach dem Fest wütete dort das Coronavirus. Mit 1139 Infizierten und 138 Toten führte Tirschenreuth bundesweit in der Statistik.

Doch bis die Zahl der im Landkreis Tirschenreuth positiv auf Covid-19 getesteten Personen in der örtlichen Presse veröffentlicht werden konnte und die Bevölkerung vor den möglichen Folgen einer Ansteckung gewarnt wurde, dauerte es noch mehrere Wochen. Der Streit zwischen der *Frankenpost* und dem Landratsamt begann am 19. April 2020. Damals gab es in Tirschenreuth bereits 993 Infizierte und 67 Covid-19-Tote.

Die Redaktion fragte an, wie sich die hohe Zahl der Corona-Opfer erkläre, wie viele dieser Opfer in Altenheimen lebten und wie sich die Infektionen auf die einzelnen Gemeinden und Städte im Landkreis verteilten. Der damals amtierende Landrat Wolfgang Lippert (Freie Wähler) verweigerte mit dem Hinweis auf Datenschutz die Auskunft. Am 5. Mai lehnte das Landratsamt eine erneute Anfrage der *Frankenpost* ab. Nun war es der neu gewählte Landrat Roland Grillmeier (CSU), der als noch amtierender Bürgermeister von Mitterteich den Starkbieranstich zelebriert hatte.

„Kein Recht, die Bevölkerung dumm zu halten“

Auch andere Journalist*innen wurden bei ihren Recherchen geblockt. Luisa Hommerich, Redakteurin im Investigativ-Ressort der *Zeit*, war für fünf Tage nach Mitterteich gekommen, um zu herauszufinden, warum dort so viele Menschen an Covid-19 starben ([bjvlink.de/zeit-corona, kostenpflichtig](https://www.bjvlink.de/zeit-corona-kostenpflichtig)).

Angefragte Hintergrundgespräche zu den Ursachen der lokalen Katastrophe, unter an-



Ihre Hartnäckigkeit zahlte sich aus. Thomas Scharnagl (links) und Marcel Auermann setzten ihren Anspruch auf Information vor Gericht durch.

Foto: Florian Miedl

derem mit dem Gesundheitsamt, wurden ihr verweigert. Versorgungsarzt Peter Deinlein warnte alle Ärzte im Landkreis davor, die Journalistin bei der Recherche zu unterstützen. Andernfalls ziehe er in Erwägung, die Kassenärztliche Vereinigung einzuschalten. „Es ist angesichts dessen, dass es um Menschenleben ging, unverantwortlich, sich gegenüber der Presse so intransparent zu verhalten“, kritisiert Luisa Hommerich.

Die „Mauer des Schweigens“, wie die *Frankenpost* die Informationspolitik des Landkreises Tirschenreuth betitelte, stürzte erst ein, als der Münchner Medienanwalt Martin Schippan vor dem Verwaltungsgericht Regensburg eine einstweilige Anordnung erwirkte (Az.: RO 4 E 20.1009), in der das Gericht den Landkreis verpflichtete, die Auskunft nach dem Bayerischen Pressegesetz zu erteilen.

Newsdesk-Redakteur Thomas Scharnagl, der die Recherchen führte und Marcel Auermann, Gesamt-Chefredakteur der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl, Bayreuth (HCSB), fühlen sich in ihrem hartnäckigen Kampf bestätigt. „Die Bürger haben ein Recht auf umfassende Information. Diese Entscheidung ist ein

Sieg für die Pressefreiheit und das Informationsrecht der Bürger“, sagt Auermann.

Das Gericht ließ das Argument des Landrats, eine Veröffentlichung der Zahlen könne Infizierte stigmatisieren und an den Pranger stellen, nicht gelten. Außerdem hatte Grillmeier erklärt, eine Veröffentlichung sinkender Zahlen könne bei der Bevölkerung zu Nachlässigkeit und Leichtsinn führen. Das verwiesen die Richter in „den rein spekulativen Bereich“.

„Es gibt kein Recht, die Bevölkerung bewusst dumm zu halten“, kommentiert Medienanwalt Martin Schippan den Beschluss. Es sei Aufgabe der Presse, mit recherchierten Informationen vernünftig umzugehen und sie für die Leserschaft richtig aufzubereiten. „Der Fall Tirschenreuth zeigt, dass Behörden der Presse keine wichtigen Informationen vorenthalten dürfen.“

Unmittelbar nach Bekanntgabe des Gerichtsbeschlusses vollzog Landrat Roland Grillmeier eine 180-Grad-Wende. Er begrüßte in einer Pressemitteilung die Klarstellung des Gerichts und gab noch am gleichen Tag die über Wochen zurückgehaltenen Corona-Zahlen bekannt.